

Spectrum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 103

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PITTI UOMO FLORENZ MODERNE FORMALITÄTEN

Formell ist ein beliebtes Adjektiv zur Charakterisierung der Männermode des Sommers 96, wie sie Pitti Immagine Uomo in Florenz als erste und dank hochwertigem, innovativem Angebot zugleich trendsetzende Fachmesse der Saison vorgestellt hat. Formell freilich auf ganz andere als eine

herkömmliche Weise, denn modern ist zwar der Anzug, somit das klassische, etikettengerechte Männer-Outfit, doch wird dessen Formalität stets aufgebrochen mit höchst informellen Einzelheiten und Beigaben. Offensichtlich fühlen sich die Designer inspiriert von der nostalgischen Kino-Äs-



thetik des eleganten Latin Lover, gehen dazu aber gleichzeitig auf ironische Distanz.

Eleganz ist also ein Thema, das den Anzug in den Mittelpunkt stellt. Dessen Konventionalität wird aber radikal unterlaufen nicht nur mit extremem Leichtgewicht und ganz weicher Verarbeitung, sondern insbesondere mit unorthodoxen Kombinationen, von denen die Ergänzung mit T-Shirt oder Polohemd schon gängig ist, während eine offene Weste über langem Overshirt oder nur ein knappes Gilet ohne Hemd den modischen Touch einbringen. Top News sind total durchsichtige Hemden, sei es aus Netzstoffen, dünnsten Voiles oder plasticähnlichen Materialien. Denn Körperkult betreiben nun auch die Männer, die sonnengebräunte Haut an nackten Armen oder gelegentlich unter kurzem Top und offenem Veston den Bauchnabel zeigen und sich in körpernahe, sogar enge Silhouetten zwingen. Moderne Stofftechnologie verbindet dank Stretcheigenschaften mühelos knappe Form mit Bewegungsfreiheit.

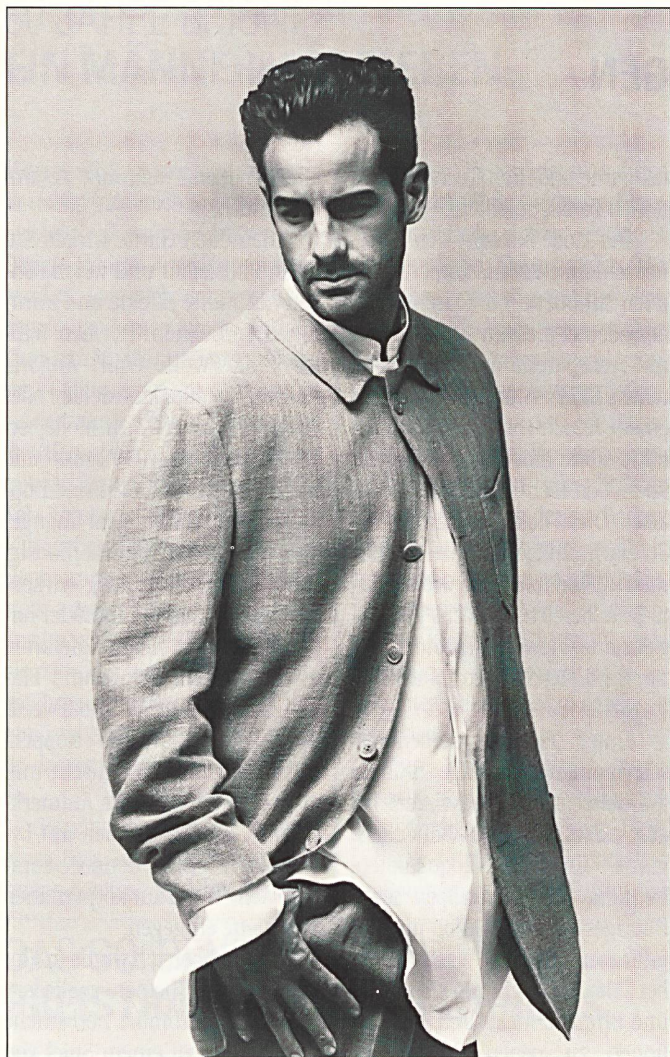
Stoffe sind überhaupt das A und O der neuen Männermode. Dabei sind sie nicht unbedingt auffallend, aber überaus raffiniert in den Garneffekten, Bindungen, Mischungen und oft so dünn und luftig, dass sogar Anzugstoffe porös, mitunter fast transparent erscheinen. Hochgedrehte, kreppe Garne verleihen ihnen dennoch Stand und ganz trockenes Toucher. Alles, was an Country Style und Natur Look erinnert, ist kurzerhand wieder verschwunden. Für diesen ausgeprägten City-Chic gibt sich die Farbpalette zurückhaltend, ei-

Die betont körpernahe Silhouette am kombinierten Anzug von Stefano Chiassai.

gentlich unfarbig, mit allen Abstufungen von Grau, vom fast schwarzen Anthrazit bis zum hellen Perlgrau, mit etlichen Blauvarianten, blassen Pastellen und sehr viel Reinweiss, zumal in Baumwolle und sommerfrischem Leinen und dessen fantasievollen Mischungen.

Allerdings gerät dieser städtische moderne Dandy einerseits in Konkurrenz mit dem avantgardistischen Puristen in Schwarz von Kopf bis Fuss und andererseits mit dem Street Boy und Techno Freak, und da setzt Schrilles den Kontrapunkt. Metallischer Glanz und Wachs-tuchbeschichtungen, durchsichtiges leuchtfarbiges Plastik und Gummi, Synthetisches in jeder Form stellen die artifiziell wirkenden Optiken her, mit denen Streetwear ebenfalls reich, spielerisch und oft auch reichlich frech umgeht.

Der Antwerpener Designer Dries van Noten, der sich diesmal in die Pitti Uomo-Tradition des geladenen Gastdesigners reihte, bringt – das zeigte erneut die vorgeführte Sommerkollektion 96 – die verschiedenen aktuellen Stilebenen scheinbar mühelos zusammen. Er nimmt die Einflüsse von Streetwear und Tailor made auf und setzt sie kreativ um in eine unkomplizierte Männermode, die die imaginäre Trennwand von Laufsteg und Alltag einreißt und auch nicht auf Altersklassen Rücksicht nimmt. Jeder einzelne bestimmt selber, durch die individuelle Kombination der verschiedenen Teile, seine Zugehörigkeit zu der von ihm angestrebten Modegruppe. Auch Moschino, dem knapp ein Jahr nach seinem Tod von der Stadt Florenz der Pitti Immagine-Preis zuerkannt wurde, wollte den Modekonsumenten vom Korsett eines vorgegebenen Modetrends



befreien und führte vor, wie ein wenig Witz und eine Prise Ironie dem Modebusiness nur gut bekommen.

Lockere Linie zwischen formell und casual für die Leinenkombination von Ermenegildo Zegna.

MAYR IN FRAUENFELD - IKLÉ IN ST. GALLEN TEXTILPIONIERE ALS SAMMLER

Schweizer Textilfabrikanten boten bereits im 18. und 19. Jahrhundert ihre Stickereien und Leinenwaren ausserhalb des deutschsprachigen Raumes an. Reisen führten sie in den Nahen Orient, wo sie fremde Lebensart und andere textile Erzeugnisse kennenlernten. Allem Neuen aufgeschlossen, kauften sie diese als Inspirationsquelle. Rasch faszinierte die Materie. Die Reisen wurden zu Kennern und Sammlern.

Der Thurgauer Textilindustrielle und Orientreisende Johann Heinrich Mayr (1768-1838), auch „Libanon-Mayr“ genannt, war einer von ihnen. Er übernahm als junger Mann die väterliche Leinwandbleiche und Indienne-Druckerei in Arbon und war Anfang des 19. Jahrhunderts wohl der einzige Thurgauer Färber-Drucker, der Baumwoll- und Seidentücher in der ganzen Farbpalette anbieten konnte. Um der englischen Konkurrenz zu begegnen, reiste er 1812 in den Libanon und den Nahen Orient. Die Flucht vor der Pest machte die Reise zum Abenteuer. Im thurgauischen Frauenfeld bot kürzlich eine ihm gewidmete Ausstellung einen Überblick über sein Schaffen und seine Reisetätigkeit, die er einge-

hend beschrieben und dokumentiert hatte.

Eine der bedeutendsten Sammlungen, die Schweizer Textiler auf ihren Geschäftsreisen zusammengetragen haben, ist die des Leopold Iklé (1838-1922), die grösstenteils das Textilmuseum St. Gallen erwerben konnte. Iklé sammelte neben zeitgenössischen Arbeiten auch Leinen-, Gold- und Seidenstickereien sowie Kreuzsticharbeiten aus früheren Jahrhunderten - einige Arbeiten entstanden in Italien um 1400 und im 15. Jahrhundert, anderes stammt beispielsweise aus Spanien oder Frankreich und dem Orient. Diese Sammlung ist, in verschiedene Themenkreise gegliedert, fallweise in St. Gallen zu sehen.

Sein Sohn Fritz Iklé-Huber (1877-1945) sammelte ebenfalls Textilien aus aller Welt. Seine Typensammlung für textile Techniken ist im Völkerkundemuseum in Basel zu sehen.

Schweizer Textilunternehmer legten schon sehr früh Musterbücher an. Sie sind ein Schatz für die Museen, ebenso aber eine Inspirationsquelle für die heutige Textilindustrie.

ROBERTO ANGELICO UND BLICO SEIDE FUSION IN DER TEXTILINDUSTRIE

Von einer intensiven Zusammenarbeit hat ein weiterer entscheidender Schritt zur Zusammenlegung zweier Firmen geführt: Roberto Angelico, Spezialist für Kleinkonfektion und Accessoires vornehmlich für Männer, und der Seidenfabrikant Blico (Emil Blikkenstorfer AG), beide in Zürich an-

sässig, fusionieren. Gemeinsam gründen sie die neue Roberto Angelico AG, die laut Pressecommuniqué für die Produktion und Vermarktung der beiden Labels verantwortlich ist, sowie die Fuoco di Roberto Angelico AG, die für die Kreation aller Stoff- und Produktkollektionen verantwortlich

zeichnet und auch Lizenzgeberin ist für das Label Roberto Angelico.

Mit einem 17-köpfigen Team wird künftig auf vier Verkaufsschienen gefahren. Accessoires und Bekleidung, Stoffhandel, Franchising und Lizenzgeschäft sowie Spezialaufträge wie Personalbekleidung. Als Zielsetzungen werden genannt:

verstärkte Präsenz an internationalen Textil- und Bekleidungs-Fachmessen, Ausbau der internationalen Verkaufskanäle mit neuem Verkaufsteam und klar strukturiertem Agentennetz, unterstützt durch erweiterte Marketingmassnahmen. Der erste gemeinsame Messeauftritt ist für Frühjahr 1996 geplant.

PITTI IMMAGINE FILATI EIN WINTER VOLLER ÜBERRASCHUNGEN

Vor einem halben Jahr wurde auf dem Pitti Immagine Filati in Florenz die Erneuerung der Maschenmode vorbereitet. Damals zog eine Vielzahl der raffiniertesten Garne die Besucher in ihren Bann und machte wieder Appetit auf Strickware. Was sich als stille Revolution anbahnte, fand nun für die

Herbst/Wintersaison 1996/97 in Florenz voll seinen Durchbruch. Masche ist wieder im Gespräch. Welcher Stellenwert Strick in der Mode wieder zukommt, zeigten deutlich die zahlreichen Besucher, die nicht nur aus Europa, sondern ebenso aus USA und Asien gekommen waren, um die neuesten Ef-

fektgarne und High-Tech-Innovationen zu begutachten.

Die Mode bekennt sich zu einer schlankeren und körperbetonen Silhouette. Für Maschenmode bedeutet dies ein subtiles Spiel mit Transparenz und Leichtigkeit, neuen Effekten und Oberflächen, einem Hauch von Glanz und Metallic sowie einer ausgewogenen, aber doch recht kräftigen Farbgebung. Dies dokumentierten die Strickvorschläge der einzelnen Firmen in Florenz ebenso wie der Pitti-Trendbereich, der sechs Themen skizzierte: Flowers, Art colors, Mix up, Hard Metal, Twenties und Tiles' Style.

Unter „Flowers“ werden verschwommene, moosige Blumen auf weissem Fond präsentiert, bei „Art colors“ erinnern Bändchengarne, Chenille, Cloquétpfen, Perlfang- und Minirippen sowie Haariges in Kombination mit Metallischem an Andy Warhol, oder bei „Mix up“ ergänzen sich Karos und Blumen, Melés und Applikationen zu neuen Patchworks. „Hard Metal“ verbindet Karos und Hahnentrittmuster, Rillen, Tupfen oder Netze mit Kupfer, Silber, Cellophan und metallischen Nuancen. Bei „Twenties“ werden Erinnerungen an Louise Brook und die tollen 20er Jahre wach, untermauert durch Tüll, Spitzen, Stickereien, Fransen, Pailletten und Garne, die an Persianerpelze denken lassen. „Tiles' Style“ skizziert mit gefärbten und unregelmässigen Garnen, Bändchen, Ondés, Moulinés und Cellophan den Charme mediterraner Fliesen, die sich zu

einem neuen Patchwork zusammenfinden.

Die neuen Garne wirken auf jeden Fall leicht und weich, zeigen raffinierte Effekte und unruhige Oberflächen. Für den Winter sind Wolle mit Angora, Cashmere, Alpaka, Seide oder auch Mohair gross in Mode, ergänzt durch Nylon-, Viscose- und metallische Garne. Neu sind Doppel- und Überfärbungen, Changeants und Garne, die wie moosig, samtig oder schaumig wirken. Eher sportlicheren Charakter haben Bouclés in vielen Spielarten sowie trockene Crêpes und Flanellgarne, Moulinés und Tweeds mit kleinen, farbigen Noppen. Ein bisschen Glanz mischt mit, doch deutlich dezenter. Aufmerksamkeit gebührt Garnen mit Lycra oder Elasthan, denn sie kommen dem Trend zur körpernahen Silhouette entgegen.

Der Farbbereich wurde in Florenz in drei Themen gegliedert: „Weisheit“ verbindet herbstliche Naturfarben zu einem Spiel von Transparenz mit Karos, Streifen, Rippen und pelzigen oder schwammigen Optiken. „Eitelkeit oder Eleganz?“ setzt Kaschmir- und Kamelhaartöne, Weiss, Flanellgrau und Schwarz in Kombination zu Koralle und leuchtendem Rot. „Ironie“ kommt mit kräftigen, starken, nicht primären Farben wie Reseda, Fuchsia, Pflaumen- und Veilchenblau, Weiss und Silber dem metallischen und Cellophanlook in ausnehmend weichem Griff entgegen.

Mauro della Valle mit Garnen von Overfil.



50 JAHRE BRIONI EIN MÄNNERMODELEBEN

Mit wieviel Schwung und Initiative in Italien bald nach Kriegsende Aktivitäten auf dem Gebiet von Stil, Design, Mode in Angriff genommen wurden, lässt sich daran ablesen, dass in den letzten Jahren ein Jubiläum von Modemachern und Modeveranstaltungen nach dem andern gefeiert wurde. 1991 blickte man auf die „Geburt der italienischen Mode“ mit den legendären Schauen in der Sala Bianca des Florentiner Palazzo Pitti zurück, die ab 1951 stattfanden. Dann wurde Roberto Capucci mit einer grossen Ausstellung bedacht, und im vergangenen Jahr gaben sich die Missonis zum Jubiläum ihres 40jährigen Bestehens die Ehre. Und nun ist das Haus Brioni an der Reihe, das vor 50 Jahren gegründet wurde.

Es zeugt geradezu von Abenteuerlust, dass Gaetano Savini und Nazareno Fonticoli im Jahre 1945 den

Mut hatten, in der kriegsversehrten italienischen Hauptstadt eine Firma zu gründen, die sich in den Dienst der männlichen Eleganz stellte. Oder es war besonders klug zu einem Zeitpunkt, da die Menschen nach den Entbehrungen ausnehmend empfänglich waren für ein wenig Schönheit, einen Schimmer von Luxus. Jedenfalls war dem Herrenmodegeschäft Brioni mit angegliederter Massschneiderei an der Via Barberini in Rom von Anfang an Erfolg beschieden. Inzwischen hat das Unternehmen weltweite Verbindungen, und der klassische Chic im Roman Style und in Top Qualität ist zu einem internationalen Markenzeichen geworden.

Das Brioni-Jubiläum wurde während des Pitti Uomo in Florenz gebührend gefeiert mit Ausstellung, Défilé und Galadiner im prachtvollen Rahmen des Palazzo Corsini. Ein



aufwendig ausgestattetes Buch ruft die spannende Entwicklung der Herrenmode in den vergangenen fünfzig Jahren in Erinnerung.

*Illustration des Buchumschlags
„Brioni –cinquant’anni di stile“
von Auro Lecci*

DAS GOLDENE SPINNRAD PREISTRÄGER OLIVIER LAPIDUS

Die Stadt Krefeld und die Europäische Seidenkommission haben den 1966 geschaffenen Modepreis „Das Goldene Spinnrad“ für das Jahr 1995 dem Pariser Couturier Olivier Lapidus (aus dem Hause Ted Lapidus) zuerkannt. Er wird ihm, ob Zufall oder Absicht, am 25. November, dem Fest zu Ehren der Schutzpatronin der Haute Couture-Näherinnen Sainte Catherine, überreicht.

Die Jury richtet bei der Auswahl der Preisträger ihr Augenmerk nicht zuletzt auf die Sensibilität und Kreativität im Umgang mit Stoffen, insbesondere mit Seide, zumal Krefeld als die deutsche

Seidenstadt gilt. Olivier Lapidus geht beim Entwurf seiner Modelle sehr stark vom Material aus, kombiniert Farben und Strukturen auf eigenwillige Art, experimentiert mit modernen Druck-, Web- und Ausrüstetechniken und versucht, mit Hologrammen dreidimensionale Wirkung zu erzielen.

In der Reihe der bisher mit dem Goldenen Spinnrad ausgezeichneten Modemacher findet sich etliche Prominenz aus Paris wie Pierre Cardin, Courrèges, Christian Lacroix, Claude Montana.

KUNSTMÄZEN RATTI WELTZENTRUM FÜR TEXTILIEN

In Fachkreisen ist Antonio Ratti nicht nur bekannt als prominenter italienischer Seidenindustrieller, sondern, und dies in weiteren Kreisen, auch als grosszügiger Kunstmäzen und kenntnisreicher Kunstsammler. Der nunmehr achtzigjährige Firmengründer lenkt nach wie vor die Geschicke seines Textilunternehmens als dessen Präsident und steht überdies seiner Fondazione Antonio Ratti vor. Diese Stiftung gilt heute in Italien als eine der bedeutenden privaten Einrichtungen zur Kulturförderung. Ihr Ruf ist, nicht zuletzt durch Zusammenarbeit mit internationalen Kunstinstituten, weit über die Landesgrenzen gedungen.

Das neueste Projekt der Fondazione Ratti wird zusammen mit dem Metropolitan Museum New York entwickelt und soll demnächst der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Es handelt sich um die Schaffung eines Weltzentrums für Textilien: Aus der umfassenden Sammlung des Museums werden 33'000 Stoffe auf 2'500 m² Ausstellungsfläche zusammengefasst und für Forschung und stilistische Nutzung zugänglich gemacht. Die textilen Exponate dokumentieren einen Zeitraum von sechs Jahrtausenden – eine wahrhaft eindruckliche Spanne aus der Geschichte der Menschheit und ihrer Kleidung.